

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Vögel die nicht fliegen

[urn:nbn:de:bsz:31-263079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263079)

Vögel die nicht fliegen.

Nro. 1. Der Strauß.

Der Strauß ist der größte Vogel unter allen. Er wiegt 70 bis 80 Pfund. Ohngeachtet er Flügel hat, so kann er doch nicht fliegen. Er läuft aber desto schneller und geschwinder als das beste Pferd. Die Araber können ihn also erst, wenn sie ihn etliche Tage durch beständiges Jagen ermüdet haben, fangen. Im Laufen schlägt er beständig mit den Flügeln.

Er lebt in den heißen Sandwüsten von Ethiopien und Arabien; wo er des Jahrs an 30 bis 40 Eier, so groß wie ein Kinderkopf, einzeln hin in den Sand legt, und sich bloß des Nachts darauf setzt, am Tage sie aber von der heißen Sonne ausbrüten läßt. Er ist so äußerst gefräßig, daß er außer den Kräutern und Baumfrüchten, wovon er sich nährt, sich den Magen noch mit Steinen, Holz, Knochen, Stricken, Leder, Eisen, Glas und Kohlen vollstopft. Sein Kopf und die dicken, fleischichten, mit Kreuzschnitten ausgekerbten Schenkel, sind nackt. Der Hals ist sehr lang und mit dünner weißer glänzender Wolle besetzt. Am Körper hat er schwarze und grau-braune, im Schweife und Flügeln aber große weiße Federn, womit ein starker Handel nach Europa getrieben wird.

Nro. 2. Der Casuar.

Der Casuar ist nach dem Strauße der größte Vogel, 5 bis 6 Fuß hoch, lebt vorzüglich in den heißen Inseln von Osten, kann fast eben so schnell als der Strauß laufen, und ist eben so gefräßig. Er frisst Körner und Früchte. Kopf und Hals sind bis zur Hälfte nackt, und haben eine theils blaue, theils röthliche, runzliche Haut. Auf dem Kopfe hat er einen gelben hornartigen Kamm. Am Leibe hat er schwarze borstenähnliche Federn, ohne Schwanz. Die Füße sind gelb; die Flügel kaum 3 Zoll lang, und haben bloß 5 glänzende Kiele, wie die Stacheln eines Stachelschweins.

Nro. 3. Der Dronte.

Dieses unförmliche Thier lebt gleichsam in den heißen ostindischen Inseln, einsam in Sümpfen. Er hat am ganzen Leibe sehr sanfte graue Federn, und am Steiße gleichfalls einen Klumpen Federn, wie der Strauß. Vorn auf dem Schnabel hat er einen rothen Fleck, und in den Schwanz- und Flügelfedern etwas gelb.

Drei Arten der Manchots.

Nro. 4. Der große. Nro. 5. Der kleine. Nro. 6. Der Springen-Manchot.

Die Manchots, welche eigentlich Wasservögel sind, haben statt der Flügel nur kleine Lappen, wie die Floßfedern der Seehunde, die mehr mit Schuppen als Federn besetzt sind. Diese Arten Vögel sind, wie die Pinguinen, so zu sagen, die Gränze zwischen den Vögeln und Fischen. Sie leben bloß in den Inseln der Südsee; und werden außerordentlich fett.

Nro. 7. Der Pinguin.

Die Pinguinen, die vom Fette ihren Namen haben, sind gleichfalls Wasservögel, die vorzüglich im Norden der amerikanischen Meere, aber auch in der Südsee wohnen, und eben so wenig fliegen können, als die Manchots. Kapitain Cook, der Weltumsegler, fand sie häufig auf seinen Reisen.